

„Projet PrimaIr“

Primarschulprogramm zur Förderung von sozialem Verhalten an unseren Schulen

Forschungsdesign

Um möglichst aussagekräftige Informationen darüber zu erhalten, in welchem Ausmaß die durchgeführten Maßnahmen zu erwünschten Veränderungen im Verhalten der Kinder geführt haben, werden international anerkannte Überprüfungsstandards berücksichtigt. Durch Gruppenvergleiche werden die Kompetenzen und Verhaltensweisen

1. von Schülern einer Altersgruppe, die eine Präventionsmaßnahme absolvieren sowie
 2. von Schülern der gleichen Altersgruppe, bei denen keine Präventionsmaßnahme erfolgt
- parallel und zeitgleich eingeschätzt.*

Üblich sind mindestens drei Messzeitpunkte: Die Befragung direkt vor Beginn der Präventionsmaßnahme (Prätest), direkt nach Abschluss der Maßnahme (Posttest) und nach einem definierten Zeitraum, wie zum Beispiel nach sechs Monaten oder einem Jahr (Follow Up/Katamnese). Der Vorteil eines Forschungsdesigns mit Kontrollgruppe liegt darin, dass damit möglichst fehlerhafte Schlussfolgerungen aus Untersuchungsergebnissen im Vorfeld verhindert werden. So kann man sich ohne die zusätzliche Befragung von Kontrollgruppen nicht sicher sein, inwieweit erzielte Effekte beispielsweise das Ergebnis von Trainingsmaßnahmen oder einfach die Folge altersentsprechender Entwicklungsfortschritte der Kinder sind. Im Rahmen des vorliegenden Projektes sind für die drei Altersgruppen je drei Messzeitpunkte vorgesehen (siehe Kasten 1). Aus organisatorischen Gründen können die Maßnahmen für die Schüler der 3. Klasse erst im Frühjahr 2006 beginnen, so dass hier lediglich eine Follow Up-Zeitraum von sechs Monaten möglich ist.

Kasten 1. Vorgesehene Messzeitpunkte des Projektes

	Prätest	Posttest	Follow Up
Vorschüler	01 - 02/05	06 – 07/05	06 – 07/06
Erstklässler	01 – 02/05	06 – 07/05	06 – 07/06
Drittklässler	11 – 12/05	06 – 07/06	11/06

Die Einschätzung der Kinder sollten möglichst durch Personen erfolgen, die aussagekräftige Beurteilungen des Kindesverhaltens vornehmen können. Da im vorliegenden Projekt sowohl Verhaltensänderungen im familiären, (vor-)schulischen als auch Hortbereich angestrebt werden, werden die Eltern bzw. familienanalogen Bezugspersonen, die Klassenlehrer/Erzieher und natürlich die Kinder selbst befragt. Durch die Berücksichtigung unterschiedlicher Informanten werden zum einen die Wahrscheinlichkeit von Messfehlern reduziert, zum anderen wird es nur so gelingen, das Ausmaß tatsächlicher Veränderungen in unterschiedlichen Lebensumfeldern der Kinder zu ermitteln.

Die Befragung der Kinder zählt im Rahmen von Präventionsmaßnahmen im Bereich Sozialverhalten heutzutage zum Standard. Trotz des höheren Aufwands der Befragung aufgrund des Alters der Kinder, sind deren Einschätzungen von hohem Wert. So werden einige der beabsichtigten Veränderungen von außen nicht direkt beobachtbar sein. Dazu zählen vor allem die Bereiche der Emotionen (Erkennen, benennen und differenzieren eigener Gefühle und Emotionen anderer) und Kognitionen (Wahrnehmung, Interpretationen, gedanklich verfügbare Problemlösungen zu sozialen Situationen). Um auf diese wertvollen Informationen nicht verzichten zu müssen, werden die Kinder also unbedingt in die Datenerhebungen miteinbezogen.

Um mögliche Effekte fachlich qualifiziert interpretieren zu können, sollte die Eltern- und Kindbefragung ferner Hinweise auf deren kognitives Leistungsvermögen sowie den Lebensbedingungen geben.

Stichprobe

Eine aussagekräftige quantitative Evaluation setzt eine Gruppengröße von mindestens 60 Kindern pro Altersgruppe voraus.

Am Projekt beteiligt werden sollten dementsprechend:

- > 60 Kinder aus dem ersten Vorschuljahr (> 30 Kinder in den Vorschultrainingsgruppen sowie > 30 Vorschulkinder ohne Präventionstraining)
- > 60 Kinder aus dem ersten Schuljahr (> 30 Kinder in den Trainingsgruppen der ersten Klassen sowie > 30 Erstklässler ohne Präventionstraining)
- > 60 Kinder aus dem dritten Schuljahr (> 30 Kinder in den Trainingsgruppen der dritten Klassen sowie > 30 Drittklässler ohne Präventionstraining)

Um die Aussagekraft der Daten zu erhalten, sollten sich die Beteiligten der Trainings- und Kontrollgruppen möglichst nicht gegenseitig beeinflussen. Daher sollten die Kontroll- und Trainingsgruppen möglichst aus unterschiedlichen Schulen stammen, so dass insgesamt von einer Projektbeteiligung von mindestens sechs Schulen (drei Schulen mit Trainingsgruppen; 3 Schulen mit Kontrollgruppen) auszugehen ist.

	Trainingsgruppen	Kontrollgruppen
Éducation préscolaire	3 Klassen auf Limpertsberg	2 Klassen in Rollingergrund 2 Klassen in Hollerich
Enseignement primaire (1ère année d'études)	3 Klassen auf Limpertsberg	2 Klassen in Rollingergrund 2 Klassen in Hollerich 1 Klasse in Bonneweg
Enseignement primaire (3ème année d'études)	?	?

Messinstrumente

Die Befragung der Eltern, Lehrer und Erzieher zum Verhalten der Kinder erfolgt mit einer Zusammenstellung aus international anerkannten Messinstrumenten (Fragebögen).

Die Befragung der Schüler erfolgt aufgrund des Alters der Kinder und deren damit verbundenen eingeschränkten Fertigkeiten im Lesen- und Schreiben in einem Interview. Als Grundlage für diese Befragung dienen international anerkannte Methoden.